Umsetzung „St. Galler Kirche 2010“ – Leitziele 2005: **Kirchenratsbeschluss vom 23. Aug. 2004**

Schwerpunktziele des Kirchenrates 2004/2005

Diese Aufstellung ist *keine Zusammenfassung aller* durch die Kantonalkirche und ihre Mitarbeitenden zu erreichenden Ziele.
Sie listet jene wichtigsten *Schwerpunktziele* auf, die zur Erreichung der Leitziele 2005 in der Periode 2004/2005 von den kantonalkirchlichen Ressorts und Arbeitsstellen mit besonderem Nachdruck verfolgt werden sollen.
Diese Schwerpunktziele sollen sich auch in den Jahreszielen der Mitarbeitenden spiegeln (Formular Mitarbeitergespräch, Seite 2).

Grundlagen:

- St. Galler Kirche 2010, Leitziele 2005 (GE 11-00)
- Eingegangene Umsetzungsbeiträge und -vorschläge von Mitgliedern des Kirchenrats, Arbeitsstellen, Kommissionen etc.

Die 9 Schwerpunktfelder der Leitziele 2005 in „St. Galler Kirche 2010“:

Vision verankern

1. St. Galler Kirche „nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“

Schwerpunkte fördern

2. Vielfältige Gottesdienste und neue Formen von Spiritualität
3. Familien und Kinder
4. Jugend und junge Erwachsene
5. Diakonie und seelsorgliche Begleitung
6. Katechetik und Bildung
7. Dialog mit Welt, Gesellschaft und Andersglaubenden
8. Übergemeindliche Gefässe kirchlichen Lebens

Voraussetzungen schaffen

9. Mitarbeitende, Zusammenarbeit, Führung

Vision verankern

1 St. Galler Kirche „nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“

a. Die Vision der St. Galler Kirche „nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“ ist sowohl im Denken wie auch im Handeln unserer Kirchgemeinden und Kirchenmitglieder gut verankert.

Die Kantonalkirche fördert dies durch vielfältige Medienarbeit und durch Kommunikation der gemeinsamen Vision nach innen und aussen.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
1.1	Das Aktionsbudget von Fr. 10'000.- p.a. ist eingesetzt zur professionellen Vertiefung und Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit.	Das von der Synode bewilligte Budget von Fr. 10'000.- p.a. wurde in den Jahren 2004/05 Resultate produzierend eingesetzt.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* H.R. Fischer
1.2	Die Kontakte zu den Print- und elektronischen Medien in Stadt und Kanton sind vertieft.	In Zusammenarbeit mit der diözesanen Pressestelle wurden sporadisch zeitlich kurz gehaltene Begegnungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* H.R. Fischer
1.3	Die Vision der St. Galler Kirche *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“* und deren Teilaspekte (Leitziele und Entfaltung der Vision) sind bei den Mitarbeitenden und Gremien auf allen Ebenen verankert und motiviert sie zu eigenem entsprechendem Handeln.	Das Leitwort wird von Mitarbeitenden, Kirchenvorsteherschaften und anderen gezielt und so dosiert eingesetzt, dass es nicht zur Plattitüde verkommt.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* H.R. Fischer
1.4	Kantonalkirchliche Einzelmassnahmen werden möglichst in Zusammenhang mit der Umsetzung dieser Vision und deren Leitziele gebracht und darum als Teil eines in sich stimmigen Ganzen mit klarer Ausrichtung (Profil) erlebt	Entsprechende Äusserungen und schriftliche Hinweise sind in allen Ressort und Arbeitsstellen in hinreichender Zahl beobachtbar.	12-2005	*Alle ressortsverantwortlichen KR* Alle Arbeitsstellen
1.5	Die Mitglieder der Kantonalkirche und eine breite kirchliche und nichtkirchliche Öffentlichkeit nehmen die St. Galler Kirche als in positiver Bewegung wahr und – soweit möglich – als Kirche, die *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“* sein möchte und es zunehmend auch ist.	Es sind von Aussenstehenden und unter Mitarbeitenden entsprechende Aussagen zu hören.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* H.R. Fischer A. Schwendener Alle Ressorts und Arbeitsstellen
1.6	Die Medienverantwortlichen – und auf Wunsch weitere Mitarbeitende – auf Ebene der Kirchgemeinden werden systematisch in Öffentlichkeitsarbeit geschult und begleitet. Dabei werden sie auch angeleitet, ihre Kirchgemeindearbeit als Teil des Ganzen „St. Galler Kirche“ darzustellen, *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“.*	Es wurden jährlich zentral in St. Gallen mindestens eine Einführungsveranstaltung und bei genügendem Interesse ein Vertiefungskurs erfolgreich durchgeführt.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* H.R. Fischer J.A. von Allmen

1.7	An der Ostschweizer Frühlings- und Trendmesse OFFA sind die reformierte und die römisch-katholische Kirche mit einer Sonderschau präsent. In ihr zeigen sich die Landeskirchen als ethische Kraftquelle, als Gemeinschaften *nahe bei den Menschen.*	Ein ökumenischer Kirchenauftritt an der der OFFA 2005 hat stattgefunden und eine breite Resonanz ausgelöst.	12-2005	*R. Meyer* *H. Baer*
1.8	Eine benutzerfreundliche und stets aktuelle Homepage www.ref-sg.ch bietet kantonalkirchliche Informationen und dient auch als Informationsplattform für Kirchgemeinden, Regionen und Mitarbeitende. Die technische Weiterentwicklung - bei stärkerer Trennung von technischen und inhaltlichen Verantwortlichkeiten und Aufgaben - wird stetig vorangetrieben.	Die aktuelle Nachführung ist sicher gestellt. Neue Beschlüsse von Kirchenrat und Synode finden sich darauf. Datenbanken ermöglichen es den Mitarbeitenden, Inhalte selbständig zu platzieren und zu verändern. Die fachliche Kompetenz der Perlemitarbeitenden zur eigenen inhaltlichen Verantwortung und Gestaltung ist gestiegen.	12-2005	*D. Weder* *R. Meyer* *H. Baer* P. Baumann-Aerne M. Bernet
1.9	Der St. Galler Kirchenbote hat eine eigene, in www.ref-sg.ch integrierte oder mit ihr gut verlinkte Homepage.	Die aktuelle Nachführung ist sicher gestellt; auch die Gemeindeseiten sind einsehbar.	12-2005	A. Schwendener (subsidiär *R. Meyer*, *H. Baer,* P. Baumann)
1.10	Die Corporate Identity (CI) der Kantonalkirche ist einheitlich; das *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen"* auf den Briefpapieren und – wo sinnvoll – auf den Drucksachen aufgeführt.	Drucksachen, Papiere, Broschüren und Präsentationen entsprechen der CI. Für wichtige Bereiche existieren Vorlagen.	12-2005	M. Bernet alle Mitarbeitenden
1.11	Arbeit und Beitrag der Gehörlosenseelsorge sind der Synode und den Kirchgemeinden bekannt. Hierzu ist eine Präsentation erarbeitet und vorgestellt worden.	Präsentationen an Pfarr- und Diakonatskapiteln, sowie - soweit möglich - an synodebezogenen und Kirchgemeinde-Veranstaltungen haben stattgefunden.	12-2005	*D. Weder* A. Menges

Schwerpunkte fördern

2 Vielfältige Gottesdienste und neue Formen von Spiritualität

a. Die Vielfalt und Lebendigkeit von Gottesdiensten sowie ihre Attraktivität für spezifische Menschengruppen haben deutlich zugenommen.

b. Neue und vertraute Formen von Spiritualität sowie eine Vielfalt von klassischen und populären Arten von Musik sprechen inner- und ausserhalb der Kirchenräume auch neue Gruppen von Menschen an.

c. Offene Türen laden ein zu Zeiten der Ruhe und zur Beheimatung in unseren Kirchenräumen.

Die Kantonalkirche fördert dies durch die Vermittlung von Ideen, Modellen, Bildungsangeboten und Erfahrungsaustausch.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
2.1	In den Kirchgemeinden hat bezüglich der Bereiche *Gottesdienste* und *Musik* eine Bewusstseinsveränderung stattgefunden, die sich in einem deutlich vielfältigeren Angebot von Gottesdiensten und anderen geistlichen Veranstaltungen (inklusive dem Angebot offener Kirchentüren) sowie in einer Vielfalt von sinnvoll und zielgruppenorientiert eingesetzten Musikstilen ausdrückt.	Auswertungen eines Fragebogens an alle Kirchgemeinden, der anfangs 2004 ein erstes Mal und anfangs 2006 ein zweites Mal verschickt wird, sowie Analysen der Gemeindeseiten des Kirchenboten zeigen eine solche Entwicklung.	12-2005	*D. Weder* C. Boetschi A. Hausammann
2.2	Die liturgische Kompetenz und das liturgische Identitätsbewusstsein – und damit die Qualität der Gottesdienste generell – hat in den Kirchgemeinden wahrnehmbar zugenommen.	Siehe 2.1	12-2005	*D. Weder* C. Boetschi
2.3	Die Vielfalt von regelmässig oder punktuell angebotenen „einfältigen“, profilierten, zielgruppenorientierten Zweitgottesdienst-Formen hat in den Kirchgemeinden und Regionen deutlich zugenommen und wird von einer angemessenen Zahl von Gottesdienstfeiernden besucht.	Siehe 2.1	12-2005	*D. Weder* C. Boetschi A. Hausammann
2.4	Die Arbeitsstelle Pastorales fördert unter Ausnutzung verschiedener Kommunikationsmittel wirksam den Austausch von gottesdienstbezogenen Modellen, Erfahrungen, Ideen und Materialien.	Entsprechende Plattformen sind installiert und werden benutzt.	12-2005	*D. Weder* C. Boetschi
2.5	In mindestens 35 Kirchgemeinden ist das Gesangbuch „Rise Up“ in angemessener Anzahl vorhanden; es wird regelmässig, zielgruppengemäss und musikalisch kompetent eingesetzt.	Siehe 2.1.	12-2005	*D. Weder* A. Hausammann J. Schaffner
2.6	In mindestens 15 Kirchgemeinden lebt populäre Musik als integraler Bestandteil des kirchlichen Lebens und wird fachlich entsprechend begleitet und gefördert.	Siehe 2.1.	12-2005	*D. Weder* A. Hausammann

2.7	In den Kirchgemeinden und Regionen wird der Aufbau und das Coaching von im kirchlichen Bereich wirksam werdenden Bands sowie die Zusammenarbeit mit lokalen Musikschulen und Musikern/Musikerinnen wirksam gefördert.	In mindestens 5 Kirchgemeinden/Regionen sind – unter Einbezug regionaler Kräfte – im kirchlichen Bereich wirksam werdende Bands neu entstanden oder substantiell gefördert worden.	12-2005	*D. Weder* A. Hausammann
2.8	In der EKMS laufen ab Schuljahr 2005/2006 ein qualifiziertes Ausbildungsmodul sowie ab Herbst 2004 regelmässige Weiterbildungsmodule für populäre kirchliche Musik.	Stundenpläne, Kursangebote, Amtsbericht EKMS.	8-2004/ 8-2005/ 12-2005	*D. Weder* J. Schaffner
2.9	Workshops mit interregionaler und internationaler Beteiligung öffnen den Horizont der musikalischen kirchlichen Praxis in den Kirchgemeinden und befähigen zum eigenen Einsetzen der vorgestellten Formen.	Amtsberichte ASPM, EKMS.	8-2004 12-2005	*D. Weder* A. Hausammann J. Schaffner
2.10	Die Zahl von Kirchgemeinden, die ihre Kirchen werktags öffnen und zu niederschwelligen, klar strukturierten Angeboten einladen, hat sich klar erhöht.	Ein Vergleich der Umfragen 2003 (J.-A. von Allmen) und 2005 belegen entsprechende Fortschritte.	12-2005	*D. Weder* C. Boetschi (J.A. von Allmen)
2.11	Gebärdensprachlieder (synchrones Singen und Gebärden für Hörende und Gehörlose) werden gefördert, das Repertoire erweitert und diese Arbeit auf DVD dokumentiert.	Die Gebärdensprachlieder-DVD steht Kirchgemeinden und Gehörlosengemeinde zur Verfügung.	12-2005	*D. Weder* I. Scheiber-Sengl A. Menges

3 Familien und Kinder

a. Die Kirchgemeinden setzen einen starken Akzent auf die Arbeit mit Familien und deren Kindern. Sie nehmen die Familien in ihrer heutigen Formenvielfalt ernst und beteiligen sie entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen an vielfältigen und lebendigen Aktivitäten.

Die Kantonalkirche fördert den Ansatz kirchgemeindlicher Arbeit bei Familien und deren Kindern durch die Vermittlung von Ideen, Erfahrungsaustausch und fachliche Begleitung.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
3.1	Struktur der Arbeitsstelle sowie Inhalte und Angebote sind den Gemeinden und weiteren Fachstellen mit geeigneten Massnahmen kommuniziert.	Ein Flyer zeigt Selbstverständnis, Aufgaben und Ziele auf. Er beantwortet auftretende Fragen. Eine persönliche Vorstellung wird angeboten und erste Einladungen sind wahrgenommen.	10-2004	*Martin Schmidt* Peter Christinger
3.2	Die Arbeitsstelle Familien und Kinder verfügt auf der Ebene der Kirchgemeinden über eine Ansprechperson oder einen Beauftragten. Kommunikationsplattformen sind aufgebaut.	Ein erstes regionales Kontaktpersonentreffen hat stattgefunden. Im Jahr dreimal erscheinende FK-News nahmen aktuelle Themen auf und gaben Impulse.	12-2005	*Martin Schmidt* Peter Christinger
3.3	Hilfestellungen in Form von Arbeitsgrundlagen, Beratung vor Ort und regionale Veranstaltungen zeigen heutige Familienformen und resultierende mögliche Handlungsstrategien auf.	Regionale Themenseminare nahmen, in Zusammenarbeit mit weiteren Arbeitsstellen, die real existierenden Lebenswelten und Sozialräume heutiger Familien zum Thema.	12-2005	*Martin Schmidt* Peter Christinger
3.4	Lokal und regional durchgeführte Angebote und Veranstaltungen werden vernetzt wahrgenommen und geben weiterführende Impulse fürs Ganze. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende haben ein verstärktes Bewusstsein zur Kontaktförderung, Begleitung und Einbindung von Familien und Kindern entwickelt.	Themenworkshops und Zukunftswerkstätten schärften die Wahrnehmung für aktuelle Themen. Themenseminare sind in mindestens fünf Kirchgemeinden durchgeführt und medial aufbereitet worden.	12-2005	*Martin Schmidt* Peter Christinger
3.5	Bestehende lokale, regionale und kantonale Inhalte sind vernetzt und auf breiter Ebene zugänglich gemacht.	Eine Themenimpulsplattform (Literatur, elektronische Plattform usw.) ist erstellt. Themenordner können auf der Arbeitsstelle bezogen werden. Das Angebot wird genutzt.	12-2004	*Martin Schmidt* Peter Christinger
3.6	Eine Erweiterung des Kinder- und Jugendleitbildes – oder ein neues eigenes – in Richtung stärkerer Einbezug von Familie ist geprüft und bei Bedarf in Angriff genommen. Es betrifft die Familien- und Kinderarbeit der 55 evang.-ref. Kirchgemeinden und ist arbeitsstellenübergreifend.	Die Kantonalkirche übernahm Führung, machte Betroffene zu Beteiligten und stärkte das Wir-Gefühl. Eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Arbeitsstellen ist verwirklicht. Ein Leitbild liegt vor und wird umgesetzt.	12-2005	*Martin Schmidt* Peter Christinger

4 Jugend und junge Erwachsene

a. Das kantonalkirchliche Kinder- und Jugendleitbild ist in einer grossen Zahl von Kirchgemeinden und Regionen umgesetzt oder in Umsetzung.

b. Das kantonalkirchliche Netzwerk Junge Erwachsene koordiniert, fördert und trägt eine Vielfalt von Aktivitäten 20- bis 35-jähriger im Kanton.

c. Der Anteil junger Erwachsener in Synode und Kirchenvorsteherschaften ist deutlich näher bei ihrem prozentualen Anteil an Kirchenmitgliedern.

Die Kantonalkirche fördert dies durch Bewusstseinsbildung, Erfahrungsaustausch, fachliche Begleitung sowie die Bereitstellung angemessener finanzieller Mittel und Anreize.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
4.1	Das Kinder- und Jugendleitbild erhält durch regionale Workshops, Themenseminare und Kontakte Auftrieb und bewahrt Aktualität. Ein Gesamtkonzept für die gesamte kirchliche Begleitung von Kinder und Jugendlichen ist geprüft.	In Zusammenarbeit mit Interessengruppen sind regionale Themenworkshops durchgeführt worden. Bei Bedarf ist ein Gesamtkonzept unter Einbezug von Familien und Kinder in Angriff genommen.	12-2005	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.2	Die Kirche fördert die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu Gott, zu andern Menschen und zu sich selbst.	Kontakte zu Kirchenvorsteherschaften nahmen aktuelle Themen auf, machten Lobbyarbeit und wirkten unterstützend für die Jugendkontaktpersonen.	12-2005	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.3	Die Anstrengungen zu Gunsten der Jugendkontaktpersonen werden fortgesetzt mit dem Ziel der Wertschätzung, Ermutigung und thematischen Hilfestellung.	Regionale Fachtreffen nahmen aktuelle Themen auf. Sechs Austauschtreffen dienten dem Austausch. In Zusammenarbeit mit Jugendkontaktpersonen (JKP) wurden zusätzliche thematische Workshops angeboten. Erscheinende JKP-News nahmen aktuelle Themen auf und gaben Impulse.	12- 2005	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.4	Das Arbeitsheft „Jugendarbeit“ ist ein wichtiges Nachschlagewerk im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.	Das Arbeitsheft ist überarbeitet, aktualisiert und gibt Auskunft über wesentliche Zielsetzungen, Leitbild, Begriffe und Inhalte der Kinder- und Jugendarbeit.	12-2004	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.5	Eine Einführung für neu angestellte Kinder- und Jugendarbeitende hilft der Gemeinde vor Ort und ist ergänzende Starthilfe.	Eine kurz gehaltene Broschüre gibt Auskunft über Idee, Inhalte und Arbeitsschritte der Einführung und Begleitung während ihrer Einführungszeit.	12-2004	*M. Eggenberger* P. Christinger

4.6	Regionale Veranstaltungen fördern die ehrenamtlich Arbeitenden im Bereich ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit	Vorbereitet mit Interessengruppen und Mitarbeitenden aus Kirchgemeinden sind drei Weiterbildungsveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt.	12-2005	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.7	Für die ehrenamtlich Mitarbeitenden in der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit werden Ausbildungsmodule auf Abruf angeboten.	Eine Broschüre gibt Auskunft über Inhalte und Zielsetzungen der abrufbaren Module. Mindestens zwei abrufbare Bildungsmodule stehen den Mitarbeitenden vor Ort zur Verfügung. Das Angebot wurde benützt.	12-2004/ 12-2005	*M. Eggenberger* P. Christinger
4.8	AGJE Präsidium und AGJE sind personell wieder vollständig besetzt. Das Netzwerk ist im Kanton durch vielfältige Aktivitäten spürbar. Die AGJE arbeitet gemäss ihren Ressourcen nach klaren, selbstdefinierten Leitlinien.	Das AGJE Präsidium ist neu besetzt. AGJE Zielerreichung gemäss selbstgesetzten Zielen der AGJE.	12-2004 12-2005	*M. Eggenberger* C. Boetschi AGJE-Präsidium
4.9	Die Arbeitsstelle Pastorales nimmt das Coaching des Netzwerkes junge Erwachsene wirksam wahr (20%).	AGJE beurteilt Coaching durch AP positiv.	12-2005	*M. Eggenberger* C. Boetschi
4.10	Die Volontariatsstelle ist besetzt und unterstützt wirksam das Netzwerk Junge Erwachsene (50%) sowie die Arbeitsstelle Jugend und Diakonie (50%).	Volontariat ist termingerecht besetzt und beurteilt Coaching durch AP positiv.	9-04/05 12-2005	*M. Eggenberger* C. Boetschi (M. Schiltknecht)
4.11	Die Aktion „30 unter 30 in die Synode“ wird im Blick auf die nächsten Wahlen wieder aufgenommen und konsequent weiterverfolgt.	Die Anzahl unter 30-Jähriger in Synode und Kirchenvorsteherschaften ist weiter ausgebaut worden.	12-2005	*M. Eggenberger* C. Boetschi AGJE-Präsidium (Subsidiär: *D. Weder*, M. Bernet)

5 Diakonie und seelsorgliche Begleitung

a. *Unsere Kirche wird auch auf Grund ihrer gut ausgebauten diakonischen und seelsorglichen Begleitung als „nahe bei den Menschen“ erlebt. Diese Nähe zeigt sich besonders in freudigen oder kritischen Lebensphasen, in Alter, Not und Trauer, aber auch in der Begleitung und Mitbeteiligung von Menschen mit einer Behinderung, gesellschaftlich an den Rand Gedrängten und Minderheiten.*

b. *Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen ausgeprägt den direkten persönlichen Kontakt mit Einzelpersonen in speziellen und alltäglichen Lebenssituationen. Sie nehmen deren Anliegen und Impulse sorgfältig auf und begleiten sie kompetent und respektvoll.*

c. *Kasualien und Feiern mit Menschen in besonderen Lebenssituationen werden als wichtige Angebote kurz- oder längerfristiger kirchlicher Weggemeinschaft verstanden. Als solche werden sie sorgfältig und persönlich gestaltet und, soweit gewünscht, durch seelsorgliche Begleitung ergänzt.*

d. *Verschiedene diakonische Projekte auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene leisten unter Einbezug Betroffener und auch in Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Organisationen Beiträge zur gesellschaftlichen Integration sowie zur Bewältigung der Situation von am Rand der Gesellschaft stehenden Menschengruppen und Minderheiten.*

e. *Der Kirchliche Sozialdienst an den Berufsschulen ist in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche und dem Kanton St. Gallen substantiell ausgebaut.*

Die Kantonalkirche fördert dies durch Bewusstseinsbildung und Erfahrungsaustausch sowie durch die Bereitstellung angemessener fachlicher Begleitung und Finanzen.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
5.1	Besuchsdienste in den Gemeinden sind gut begleitet und besitzen klare Strukturen.	Die angebotenen Kurse für Verantwortliche wurden genutzt. Der Pilotkurs für Besuchende wurde an mindestens 4 Standorten durchgeführt. Es sind drei Erfa-Gruppen aufgebaut.	12-2005	*M. Eggenberger* M. Schiltknecht
5.2	Die angestellten kirchlich Mitarbeitenden haben ein verstärktes Bewusstsein zur Kontaktförderung und Begleitung von Einzelpersonen in Krisen. Es werden entsprechende Begleitgruppen aufgebaut.	Informationen zu spezifischen Problemen wurden bei der Arbeitsstelle abgeholt. In den kirchlichen Berufsgruppen wurde Einzelbegleitung deutlich thematisiert. An verschiedenen Orten wurden neue Begleitgruppen aufgebaut. Diakonie aktuell gab regelmässig entsprechende Anstösse und Informationen.	12-2005	*M. Eggenberger* M. Schiltknecht
5.3	Es bestehen weitere Projekte mit der Zielgruppe der Armutsbetroffenen.	In zwei Gemeinden gibt es neue Projekte. In zwei weiteren wurde das Thema neu bewusst.	12-2005	*M. Eggenberger* M. Schiltknecht

5.4	Die Anstrengungen zur Unterstützung von Sozialhilfebezügerinnen und Sozialhilfebezügern werden fortgesetzt.	Die Konzepte Laufbahngruppe und Interessengruppe Sozialhilfe sind umgesetzt.	12-2005	*M. Eggenberger* M. Schiltknecht
5.5	Regionale Veranstaltungen zu Öffentlichkeitsarbeit zu Gunsten verschiedener diakonischer Interessengruppen werden durchgeführt und in den Kirchgemeinden verankert; die Zusammenarbeit mit dem Ressort Kommunikation ist etabliert und funktioniert.	Gemeinsam mit zwei Interessengruppen und den Kirchgemeinden wurden Anlässe organisiert, erfolgreich durchgeführt und öffentlich kommuniziert.	12-2005	*M. Eggenberger* *(R. Meyer, H. Baer)* M. Schiltknecht
5.6	Allein erziehende Familien sind begleitet und unterstützt.	Die regional bestehenden und neu entstehenden Gruppen sind vernetzt. Die spezifischen Weiterbildungsangebote wurden angemessen besucht. Mindestens zwei Kurse fanden in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden statt. Die Zusammenarbeit mit dem Ressort Familien und Kinder ist etabliert.	12-2005	*M. Eggenberger* *(M. Schmidt)* M. Schiltknecht P. Christinger
5.7	Die KSDs, namentlich auch die drei neuen, funktionieren erfolgreich und gemäss dem Konzept.	Schulleitungen und Aufsichtskommission sprechen ihre Zufriedenheit aus. Die kirchliche Identität ist in Haltung und Wirken der Mitarbeitenden deutlich sichtbar.	12-2005	*M. Eggenberger* Alle KSD Mitarbeitenden
5.9	Die Ausweitung des KSD auf alle Berufsschulen im Kanton hat weitere Fortschritte erzielt.	Anstellung und Aufbau von KSD an mindestens einer weiteren Berufsschule im Kanton ist erfolgt.	12-2005	*M. Eggenberger*
5.9	Das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Pfarrpräsenz bei Gemeindegliedern sowie der kurzfristigen Erreichbarkeit von Pfarrpersonen und entsprechendes Handeln haben zugenommen.	Eine Präsidienkonferenz hat sich mit diesem Thema beschäftigt; die Pfarrkapitel wurden angehalten, diesen Aspekt zu thematisieren und zu fördern.	11-2004/ 12-2005	*D. Weder* *J. Bösch*
5.10	Chancen, Grenzen und Umfang von Hausbesuchen als wichtiger Bereich der Arbeit von Pfarrpersonen wird in Kivos, Mitarbeitergesprächen und Pfarrkapiteln verstärkt thematisiert und ihr Stellenwert innerhalb der pfarramtlichen Aufgaben präziser als bisher festgehalten.	Eine Arbeitsunterlage mit einem Raster zur Erfassung verschiedener Arten von Besuchen steht für Gespräche zwischen Pfarrpersonen und Kivos zur Verfügung und wurde an einer Präsidienkonferenz und in den Pfarrkapiteln vorgestellt; mind. ein Pfarrkapitel hat bei der Erarbeitung mitgewirkt.	12-2005	*D. Weder* *J. Bösch*

6 Katechetik und Bildung

a. *Der Religionsunterricht wird auf allen Stufen lehrplangemäss und mit hoher Qualität erteilt. Er ist integriert in den Schulalltag und gut vernetzt mit anderen kirchlichen Arbeitsfeldern.*

b. *Der Konfirmandenunterricht spricht die jungen Menschen an und ist integriert in das Leben der Kirchgemeinde und Region.*

c. *Die Erwachsenenbildung arbeitet entsprechend dem kantonalkirchlichen Erwachsenenbildungskonzept und bietet aktuelle, relevante und ansprechende kirchliche Bildungsangebote auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene.*

Die Kantonalkirche fördert dies durch Angebot und Sicherstellung entsprechender Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, durch Erfahrungsaustausch sowie durch die Bereitstellung angemessener fachlicher Begleitung und Finanzen.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
6.1	Für das KISG ist eine neue modulare Gesamtausbildung im Entstehen. Das Konzept ist in Erarbeitung.	Nach Ablauf von KISG 14 und OS-Kurs 2 ist das neue Gesamtkonzept mit Lehrplan erstellt.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.2	Die bestehenden Konzepte werden durchgeführt und im Hinblick auf Möglichkeiten und Ziele der neuen Ausbildung überprüft.	Der US/MS Kurs KISG 14 sowie der OS Kurs 2 mit Vorkurs finden statt.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.3	Die Ausbildung entspricht dem Fachhochschul-Niveau.	Die Dozenten sind entsprechend qualifiziert und weitergebildet. Der Lehrplan hat Fachhochschul-Niveau.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.4	Die Ausbildung ist praxisorientiert.	Eine intensive Praxisbegleitung findet statt.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.5	Die Berufsanfängerbegleitung in Form einer Gruppensupervision ist fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung.	Die Kurse sind organisiert, publiziert und finden statt.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.6	Die Arbeitsstelle pflegt Kontakte mit anderen katechetischen Arbeitsstellen, dem Erziehungsdepartement und den Pädagogischen Hochschulen.	Regelmässige Kontakte fanden statt; der Austausch ist auf allen Ebenen sichtbar.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.7	Die operative Ebene ist den Anforderungen der Zielsetzungen angemessen und gewachsen.	Weiterbildung und Qualitätsentwicklung sind Bestandteil der Arbeit.	12-2005	*M. Schmidt*
6.8	Die FORBI-Kurse nehmen die Entwicklungen und Ziele auf und wenden sich mit hoher Qualität an Unterrichtende aller Stufen.	Die Oberstufenkurse wurden intensiviert.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder
6.9	Die Reglemente für Unter-/ Mittelstufe und Oberstufe sind überarbeitet.	Die Reglemente traten auf Kursbeginn in Kraft.	12-2005	*M. Schmidt* I. Grünenfelder (M. Bernet)

6.10	Dem Unterricht an den Mittelschulen, der PHR und PHS wird grosse Bedeutung beigemessen.	Visitationen wurden durchgeführt, Kontakte zu den Rektoren intensiviert.	12-2005	*M. Schmidt*
6.11	Die Studierenden an den Mittelschulen, namentlich auch jene, die Religionsunterricht besuchen, werden gezielt angeregt und ermutigt, sich das Ergreifen eines Theologiestudiums oder eine künftige Tätigkeit in einem anderen kirchlichen Beruf zu überlegen.	Entsprechende Massnahmen wurden durchgeführt, namentlich auch unter Ausnützung und in Zusammenarbeit mit dem laufenden deutschschweizerischen Projekt.	12-2005	*M. Schmidt* 1 Verantwortlicher unter den Mittelschullehrern noch zu bestimmen.
6.12	Die in der Sonderpädagogik engagierten Institutionen und Personen werden durch die Beauftragte unterstützt und vernetzt. Die Ausbildung ist auf dem neuesten Stand.	Die Begleitung wird genutzt; Gottesdienste und Konfirmationen mit Betroffenen finden vermehrt statt. Der neue Lehrplan findet Anwendung.	12-2005	*M. Schmidt* G. Lott
6.13	In 50% der Kirchgemeinden werden qualifizierte Erwachsenenbildungsveranstaltungen regelmässig durchgeführt. Die AkEB und die Projektgruppe der KokEB unterstützt sie durch Fachbegleitung, inhaltliche Impulse und Pauschalbeiträge.	Die Analyse der Kirchgemeindeprogramme belegt dies.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen
6.14	Der Evangelische Theologiekurs hat an Attraktivität gewonnen dank Modularisierung und Aufzeigen von Praxismöglichkeiten in Kirchgemeinden. Der Evangelische Theologiekurs befähigt die TN zum theologischen Denken, ganzheitlichen Verstehen und zum Verknüpfen des Gelernten mit ihrer je eigenen spirituellen Praxis.	Entsprechende Konzepte liegen vor. Die Kursauswertungen belegen dies.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen, A. Spitzenberg
6.15	Regelmässige Kontakte, kantonale Vernetzung und Begleitung der Alphalivekurs-Anbieter sind etabliert und funktionieren.	Jährliche Berichte des Beauftragten über durchgeführte Beratungen und Begleitungen belegen dies.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen P. Solenthaler
6.16	1 bis 2 regionale Angebote für Kleingruppenteilnehmende und/oder –leitende zur persönlichen Weiterbildung, vernetzt mit Mut zur Gemeinde und der Arbeitsgruppe der Thurgauer Kirche	Angebote im Bereich Kleingruppen wurden ausgeschrieben und benutzt	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen P. Solenthaler
6.17	Der Themenschwerpunkt über.leben wird gemäss Schwerpunktkonzept vom 15. März 2004 mit KokEB, AkEB und Projektgruppe aufgebaut und durchgeführt.	Die Teilziele gemäss Konzept wurden erreicht.	12-2005	*E. Frick Tanner* P. Baumann-Aerne
6.18	In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Diakonie finden Kurse und andere Veranstaltungen im Bereich der Altersbildungarbeit statt.	Jährlich haben mindestens zwei grössere Veranstaltungen stattgefunden. Die Altersbildungsarbeit hat auch auf Kirchgemeindeebene eine beobachtbare Stärkung erfahren.	12-2005	*E. Frick Tanner* P. Baumann-Aerne J.A. von Allmen Marlise Schiltknecht
6.19	Der Verteilschlüssel für die Unterstützung von Projekten durch den EB-Fonds wird gemäss den sich verändernden finanziellen Prioritäten angepasst.	Das EB-Fondsreglement GE 66-60 ist aktualisiert.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen P. Baumann-Aerne

6.20	Die Zusammenarbeit mit der Appenzeller Kirche in der Kommission kirchliche Erwachsenenbildung und in Projekten wird weitergeführt.	In AR/AI finden EB-Aktivitäten und Projekte in Zusammenarbeit mit der AKEB statt. Die Appenzeller Kirche bezahlt ihren jährlichen Beitrag in gleicher Höhe weiterhin.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen P. Baumann-Aerne
6.21	Zur inhaltlichen Ergänzung des kantonalkirchlichen EB-Angebots werden Projekte selbständiger Anbieter/-innen („Dach") weiterhin subventioniert	Durchgeführte Veranstaltungen; Jahresbericht.	12-2005	*E. Frick Tanner* P. Baumann-Aerne
6.22	Zur Qualitätssicherung in der EB werden die vorhandenen Q-Instrumente auf Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls neue Abläufe und/oder Instrumente eingeführt.	EB-Qualitätskonzept ist überarbeitet und weiter entwickelt.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen P. Baumann-Aerne
6.23	Das Erwachsenenbildungskonzept 2000 ist überarbeitet.	Ein revidiertes EB-Konzept liegt vor, Änderungen sind begründet.	12-2005	*E. Frick Tanner* KokEB
6.24	Die für die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen relevanten Aus- und Weiterbildungsangebote werden mit der katholischen Kirche zusammen an der OBA (Ostschweizer Bildungs-Ausstellung) attraktiv präsentiert.	Entsprechende Auswertungen des ökumenischen Organisationskomitees belegen den Bedarf und die Wirksamkeit des OBA-Auftritts.	12-2005	*E. Frick Tanner* Heidi Amstutz Renate Waegli
6.25	Die Pfarrpersonen und weitere im Konfirmandenunterricht Involvierte erfahren Anregung, Hilfe und Weiterbildungsmöglichkeiten bei der Gestaltung eines die jungen Menschen ansprechenden Konfirmandenunterrichts und dessen Übergang in die kirchliche Jugendarbeit.	Unter Federführung der Arbeitsstelle Pastorales, in enger Zusammenarbeit mit verwandten Arbeitsstellen und interessierten Pfarrpersonen sowie anderen Mitarbeitenden erarbeitet, liegt ein Konzept zur systematischen Förderung des KU vor und sind erste darin enthaltene Massnahmen angelaufen.	12-2005	*D. Weder* *(M. Eggenberger)* *(M. Schmidt)* C. Boetschi (I. Grünenfelder) (P. Christinger)

7 Dialog mit Welt, Gesellschaft und Andersglaubenden

a. *Kantonalkirche und Kirchgemeinden verfolgen aufmerksam die Entwicklungen in Welt und Gesellschaft, wobei sie sich an den Leitwerten von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung orientieren. Sie nehmen den kirchlichen Auftrag betreffende Themen auf und leisten in Zusammenarbeit mit Betroffenen und befreundeten Organisationen lokal, national oder international wirksame Problemlösungsbeiträge.*

b. *In einer pluralistischen Welt mit vielgestaltigen Lebensorientierungen nehmen Kantonalkirche und Kirchgemeinden teil am oekumenischen, interkulturellen und interreligiösen Dialog. Sie pflegen die Zusammenarbeit und bieten Raum für Begegnungen und Veranstaltungen.*

Die Kantonalkirche fördert dies durch Bewusstseinsbildung und die Bereitstellung entsprechender personeller Kapazitäten und Finanzen; sie handelt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, kirchlichen und kirchennahen Werken und Partnerkirchen.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
7.1	Die Arbeitsstelle steht in regelmässigem Kontakt zu allen OeME-Beauftragten und Pfarrpersonen in den Kirchgemeinden und kennt das Profil der Bedarfe.	Eine schriftliche Beschreibung des Bedarfs der Kirchgemeinden liegt vor sowie eine Liste von Möglichkeiten der Arbeitsstelle, auf sie einzugehen.	12-2004/ 12-2005	*J. Bösch* M.Breitenfeldt
7.2	Ein definitiver Stellenbeschrieb listet die erwarteten Resultate und Tätigkeiten auf.	Stellenbeschrieb ist durch KR verabschiedet	12-2004	*J. Bösch*
7.3	Die OeME-Kommission hat sich durch Menschen vervollständigt, die in den Teilaspekten der Arbeitsstelle besondere Kompetenz besitzen.	Die OeME-Kommission ist entsprechend zusammen gesetzt und durch den KR gewählt.	10-2004	*J. Bösch*
7.4	Es werden im Rahmen der regulären Jahresplanung Massnahmen gemeinsam mit anderen Arbeitsstellen, besonders der Erwachsenenbildung, geplant	Die Aussprachesynode 2005 ist durchgeführt; Jahresplanung 2005 und Vorplanung 2006 belegen diese Massnahmen.	12-2005	*J. Bösch* M.Breitenfeldt
7.5	In der Kantonalkirche werden die Möglichkeiten der überregionalen Vernetzung stärker genutzt.	Impulse von der SEK-Regionalgruppe Lateinamerika und von der Konferenz der Kirchen am Rhein sind in einigen Kirchgemeinden und auf der Ebene der Kantonalkirche sichtbar. Der Bodensee-Kirchentag findet in der Region Aufmerksamkeit und wird mehr als bisher besucht.	12-2005	*J. Bösch* M.Breitenfeldt
7.6	Die Arbeitsstelle fördert das Verständnis nichtchristlicher Religionen und die Fähigkeit der Verantwortlichen in den Kirchgemeinden zum interreligiösen Dialog. Sie wird als Anlaufstelle in Fragen des interreligiösen Dialoges wahrgenommen und genutzt.	Der Dachverband islamischer Gemeinschaften der Ostschweiz und des Fürstentums Lichtenstein (DIGO) und der Runde Tisch der Religionen sind in den städtischen und weiteren Kirchgemeinden bekannt. Material-, Kontakt- und Veranstaltungsangebote sind auf kantonal-	12-2005	*J. Bösch* M.Breitenfeldt

		kirchlicher und Kirchgemeindeebene bekannt und werden genutzt.		
7.7	Die St. Galler Kirche leistet einen erkennbaren und anerkannten Beitrag zur Integration, vor allem im Bereich Religion.	Es bestehen auf kantonalkirchlicher und kirchgemeindlicher Ebene Kontakte zu christlichen und nicht-christlichen Gemeinden und Gemeinschaften fremder Sprache und Herkunft. Erkennbare Anliegen von muslimischen Gemeinden (u. a. Seelsorge in Spitälern und Gefängnissen) wurden ernst genommen und in Zusammenarbeit mit den dafür Verantwortlichen nach Möglichkeit gefördert.	12-2005	*J. Bösch* M.Breitenfeldt

8 Übergemeindliche Gefässe kirchlichen Lebens

a. *Die Menschen erleben Kirche auch ausserhalb ihrer Wohngemeinde und Region. Sie begegnen kirchlich Mitarbeitenden in Schulen, Heimen, Gefängnissen, Spitälern, Kliniken und Beratungsstellen. Ebenso ist Kirche gegenwärtig in gedruckten und elektronischen Medien, in übergemeindlichen und oekumenischen Veranstaltungen und Events, in Offener Kirche und Bildungshäusern, in Ferien und bei Freizeitaktivitäten, in der Arbeitswelt, in alters- und interessenspezifischen Aktivitäten und Projekten.*

Die Kantonalkirche fördert dies durch die Unterstützung und Stärkung bestehender Dienste sowie neuer Ansätze und Projekte.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
8.1	Ehe- und Familienberatung: Ein Konzept zur Qualitätssicherung ist erarbeitet und in mindestens einem Sektor ein erstes Mal erprobt (Struktur, Prozess und Ergebnis).	Das Konzept und das Resultat einer ersten Erprobung existieren als internes Papier.	12-2005	*D. Weder* W. Feurer H. Paulsen
8.2	Ehe- und Familienberatung: Die Beziehungen zu den Beitragskirchgemeinden sind gepflegt worden.	Mind. 5 Pfarrpersonen sind persönlich besucht worden.	12-2005	*D. Weder* W. Feurer H. Paulsen
8.3	Ehe- und Familienberatung: Das Zeitmanagement ist optimiert. Wir sind flexibel in Spitzenzeiten.	Es mussten keine Wartelisten geführt werden.	12-2005	*D. Weder* W. Feurer H. Paulsen
8.4	Ehe- und Familienberatung: Die Präsenz an der Hochzeitsmesse ist weitergeführt, attraktiv, kompetent und wird benützt.	Präsenz weitergeführt. Positive Publikumsreaktionen.	12-2005	*D. Weder* W. Feurer H. Paulsen
8.5	Die Neuregelung des Spitalseelsorgewesens unter Festlegung garantierter Minimalpensen und der Kostenaufteilung ist erfolgt.	Die Neuregelung in Zusammenarbeit mit Kanton und Kath. Kirche tritt spätestens auf 1.1.2006 in Kraft.	12-2005	*D. Weder* *Kirchenrat* M. Bernet
8.6	Die Seelsorge am Kinderspital St. Gallen ist definitiv installiert.	Regelung in der Neuregelung des Spitalseelsorgewesens integriert. Bis zu deren Inkrafttreten ist die Zwischenfinanzierung auf reformierter Seite gewährleistet.	12-2005 12-2004	*D. Weder* *Kirchenrat* M. Bernet
8.7	Der Informationsfluss von den Spital- und Gefängnisseelsorgenden zu den Kirchgemeinden ist intensiviert.	Mit den Spezialseelsorgenden wurde das Thema besprochen, eine Intensivierung der Kommunikation ist sichtbar.	12-2005	*D. Weder* M. Bernet
8.8	Der Fonds EI unterstützt durch Einmalbeiträge wirksam auf Nachhaltigkeit angelegte Pionierprojekte.	Entsprechende Beschlüsse sind in den Protokollen sichtbar.	12-2005	*ADA/Kirchenrat* M. Bernet
8.9	Das erarbeitete Konzept einer Katastrophen- und Notfallseelsorge in Zusammenarbeit mit Kanton und Katholischer Kirche wird umgesetzt. Die Kantonal-	Es wurde das im Rahmen der politischen Konstellationen Mögliche getan, um dieses	12-2005	*D. Weder* M. Walser

	kirche spielt im Rahmen der gegebenen politischen Rahmenbedingungen weiterhin kantonal, regional und national eine aktive Rolle.	Ziel zu fördern und zu erreichen. Die Umsetzung auf reformierter Seite befindet sich in vorausschauender Planung. Die Präsenz in der lokalen bis nationalen Bewusstseinsbildung wurde weitergeführt.		
8.10	Schloss Wartensee steht als Stiftung unserer Kantonalkirche über eng verstandene Kirchengrenzen hinaus im Dienst der Gesellschaft. Es verfolgt weiterhin das Konzept einer gemischten Gästestruktur und fühlt sich verantwortlich für den Brückenschlag zwischen Ökologie und Ökonomie, zwischen Wirtschaftlichkeit und Spiritualität. Die Stiftung arbeitet selbsttragend.	Es wurden positive Rechnungsergebnisse (wenn möglich mit Reservebildung) erreicht. Die regelmässigen Gästebefragungen belegen eine hohe Kundenzufriedenheit.	12-2004 12-2005	*R. Meyer* *H. Baer* Stiftungsrat P. Wickli

Voraussetzungen optimieren

9 Mitarbeitende, Zusammenarbeit und Führung

a. *Die Mitarbeitenden sind begabungs- und ausbildungsgerecht eingesetzt. Männer und Frauen, Angestellte und Freiwillige, Menschen verschiedener Berufsbilder arbeiten partnerschaftlich und sich ergänzend zusammen.*

b. *Die Mitarbeitenden erfahren in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung systematische Förderung und Begleitung, unter anderem in praxisorientierter Ausbildung, Weiterbildung und Supervision.*

c. *Mit allen Mitarbeitenden werden periodisch klare Ziele und Schwerpunkte vereinbart und die daraus folgenden Entwicklungen besprochen. Administrative und strukturelle Aufgaben sind minimal gehalten zugunsten möglichst vieler direkter Kontakte mit Gemeindegliedern.*

d. *Die Mitglieder der Kirchenvorsteherschaften werden bezüglich einer fachlich kompetenten, kommunikativen und zielorientierten Führung ihrer Kirchgemeinde systematisch gefördert.*

e. *Die regionale Zusammenarbeit hat substantielle Fortschritte gemacht und begünstigt auf unkomplizierte Weise personelle und programmliche Vielfalt, fachliche Qualität sowie die Konzentration auf Schwerpunkte bei gleichzeitiger Beibehaltung grosser Nähe der Mitarbeitenden zu ihren Gemeindegliedern.*

f. *Der Finanzausgleich ist revidiert und fördert zukunftsgerichtete Strukturen und anpassungsfähige regionale Zusammenarbeit.*

Die Kantonalkirche fördert dies durch Bildungsangebote, Erfahrungsaustausch, fachliche Begleitung, finanzielle Anreize und entsprechende Rahmenbedingungen.

Nr.	***Zu erreichendes Ziel***	***Indikator für Zielerreichung***	***Termin***	***Verantwortlich***
9.1	Neues Reglement des Finanzausgleichs ist erarbeitet. Bedingung: Keine Kollision mit dem kantonalen Finanzausgleich.	Synodalbeschluss erfolgt; Motion wird abgeschrieben.	12-2005	*A. Friedauer* W. Macher
9.2	Die freiwillig Mitarbeitenden der Kirchgemeinden sind nach Standards Benevol geführt und begleitet.	Überall wurde der Schweizerische Sozialzeitausweis – wo und soweit von diesen gewünscht – an die Freiwilligen abgegeben. Sie besuchten in angemessenem Masse Weiterbildungsangebote.	12-2005	*M. Eggenberger* M. Schiltknecht
9.3	Behördenbildung: Das Kursprogramm vermittelt Behördenmitgliedern wichtige Kompetenzen zur Ausübung ihrer Tätigkeit.	Die Kurse stiessen auf reges Interesse; Kursauswertungen belegen deren Nutzen.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen
9.4	Die Kontaktgruppe nimmt ihre vielfältigen Beratungs- und Begleitungsaufgaben im Bereich Persönlichkeitsschutz kompetent wahr (vgl. GE 55-90 Art. 2).	Die Ratsuchenden erhielten fachspezifische Hilfestellungen im Bereich Beratung, Abklärung und Triage. Ein jährlicher Bericht liegt	12-2005	*E. Frick Tanner* M. Bosshard

		vor und belegt das.		
9.5	Angehende kirchliche Mitarbeitende (Angestellte und Freiwillige) sind sensibilisiert für die Problematik des emotionalen und sexuellen Missbrauchs sowie des Mobbing.	Entsprechende Sensibilisierungsveranstaltungen fanden statt und wurden positiv bewertet.	12-2005	*E. Frick Tanner* J.A. von Allmen
9.6	Das Thema regionale Zusammenarbeit ist in allen Kirchgemeinden ein Thema und macht Fortschritte.	Bei der Gestaltung bestehender und neuer Angebote wurde die Möglichkeit regionaler Zusammenarbeit in Betracht gezogen und an verschiedenen Orten auch genützt.		*Urs Noser* J.A. von Allmen
9.7	Ein Verzeichnis geeigneter Supervisoren und Coaches besteht; die Kirchenratskanzlei kann begründet Auskunft darüber geben, wer für welche Aufgaben empfohlen werden kann.	Liste ist auf www.ref-sg.ch vorhanden; der Kirchenschreiber gab auf Anfrage begründete Empfehlungen ab.	12-2005	*D. Weder* M. Bernet
9.9	Eine gehörlose Person wird vom Kirchenrat als Prädikant für die Gehörlosengemeinde anerkannt. Die fachliche Begleitung durch Weiterbildung ist sichergestellt.	Die Wahl zum Prädikanten ist erfolgt.	12-2004	*D. Weder* A. Menges
9.10	Die systematische Förderung von profilierten Selbstbildern (evtl. Leitbildern) von Kirchgemeinden, Regionen und Mitarbeitenden, sowie das Vorhandensein und die Benutzung adäquater Führungsinstrumente haben weitere Fortschritte gemacht.	Es wurde Denkarbeit geleistet bezüglich der Erreichung dieses Ziels. Je nach Bedarf sind neue Instrumente in Entwicklung und wird die Anwendung bereits bestehender stetig gefördert.	12-2005	*D. Weder* M. Bernet J.A. von Allmen
9.11	Die Erneuerungswahl und das Beenden von Arbeitsverhältnissen mit Pfarrpersonen sind neu geregelt.	Ein entsprechender Synodebeschluss tritt auf 1.1.2006 in Kraft.	12-2005	*Gesamtkirchenrat* *D. Weder* M. Bernet
9.12	Die Kantonalkirche leistet substantielle Beiträge an die Umsetzung der Konkordatsreform und an die Klärung und Differenzierung der Berufsfelder der SDM und Kinder-/Jugendarbeitenden sowie der damit verbundenen Aus- und Weiterbildung.	Entsprechende Mitarbeit und Einflussnahme in Schlüsselgremien.	12-2005	*D. Weder* *M. Eggenberger* P. Baumann
9.13	Das Konzept für die Visitation 2006 liegt vor.	Die Visitation kann 2006 durchgeführt werden.	12-2005	*Gesamtkirchenrat* *D. Weder* (Carl Boetschi)